

Walter Reißig, stellvertretender Parteisekretär der BPO des BKK Regis

Über Produktionsreserven diskutiert

Worauf ist es zurückzuführen, wenn Reserven zur Erhöhung der Effektivität der Produktion ungenügend genutzt werden?

Diese Frage stellte sich unsere Parteileitung angesichts der Tatsache, daß beispielsweise bei Schichtwechsel Großgeräte im Tagebau vorübergehend zum Stillstand kamen. Beladene Züge wurden zum Teil zurückgehalten, um dann bei Feierabend als Transportmittel für die Kollegen zu dienen. Dadurch wurden hochproduktive Anlagen nicht effektiv ausgelastet, und es kam zu Störungen im kontinuierlichen Produktionsablauf.

Die Leitung der BPO verständigte sich darüber, daß die Auslastung der Grundfonds zur Erhöhung der Effektivität der Produktion vor allem politisch-ideologische Arbeit verlangt. Die Führung der politischen Massenarbeit beginnt aber damit, daß sich zuerst die Leitung über den Inhalt der zu klärenden Probleme Klarheit verschafft.

Um der Parteiorganisation überzeugende Argumente für die Diskussion geben zu können, griffen wir als Leitung auf Grundsatzwerke der marxistisch-leninistischen Literatur zurück, auf Lenins Arbeiten „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“ und „Die große Initiative“. Hieraus holten wir uns Anregungen, um überzeugend beweisen zu können, was das Eigentum an den Produktionsmitteln im

Sozialismus für die Menschen, für sie persönlich und für die Gesellschaft bedeutet und welche entscheidende Rolle dabei die Steigerung der Arbeitsproduktivität spielt.

Die Diskussion, die die Genossen der Parteiorganisation sowohl mit den staatlichen Leitern als auch mit allen anderen Werktätigen führte, zeitigte gute Erfolge. Die staatlichen Leiter schafften durch Einführung des Personentransports im Tagebau mit Kraftfahrzeugen Voraussetzungen für einen reibungslosen Schichtwechsel.

Das führte einerseits dazu, daß nunmehr die Züge kontinuierlich rollten, daß andererseits eine reibungslose Übergabe der Großgeräte an die folgende Schicht erfolgte und daß drittens, entsprechend der Forderung der Partei, zugleich mit den Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität der Produktion die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbessert wurden.

Im Ergebnis der unmittelbaren Diskussionen mit den Werktätigen kam es in den persönlich-schöpferischen Plänen zu der Verpflichtung, die Großgeräte „rund um die Uhr“ zu fahren. Im Tagebau Schleenhain konnten dadurch höhere Ziele für den Gegenplan 1973 beschlossen werden.

In Vorbereitung und Durchführung der Partiewahlen 1973 sehen wir als Leitung der BPO unsere Aufgabe darin, die hier genannten Erfahrungen im gesamten Kombinat zu verallgemeinern und durch die Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit auf die weitere Entwicklung der schöpferischen Aktivitäten unserer Werktätigen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Übererfüllung der Planaufgaben 1973 Einfluß zu nehmen.

Im Jahre 1958, nach dem V. Parteitag, erhielt unter der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ die Wettbewerbsbewegung eine neue Qualität. Es entwickelte sich erfolgreich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Zehntausende Kollektive kämpften seitdem um den Staatsitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Zu ihnen gehört auch die Jugendbrigade „Geschwister Scholl“ aus dem VEB Bergmann-Borsig, Berlin (u. B.), die den Kampf um den Titel aufgenommen hat.

Foto: ADN-ZB/Schneider

